



RESIDENZBLÄTTCHEN

GBS SENIOREN RESIDENZ LÜNEBURG

NR. 165

AUGUST BIS OKTOBER 2023

„DER SOMMER MACHT DEN MENSCHEN ZUM TRÄUMER.“ — PAUL KELLER



INHALTSVERZEICHNIS

04–06

BEWOHNERVERTRETUNG

WISSENSWERTES VON MITARBEITERN

AKTUELLES & INFORMATIONEN

10

GEDICHTE & LEBENSWEISHEITEN

11

SPIEL UND SPASS UND DIES UND DAS

12–18

VERANSTALTUNGSRÜCKBLICK

19

ABSCHIED

07–08

VITALRESIDENZ – GESUNDHEITSGRUPPE

09

GESCHICHTEN, DIE DAS LEBEN SCHRIEB

VORWORT—EINMAL ANDERS

KLEINE GEISTLICHE HAUSAPOTHEKE

Betrachtungen zur Jahreslosung aus der „Herrnhuter Brüdergemeine“: „Du bist ein Gott, der mich sieht.“ (1.Mose 16,13)



Eine höchst dramatische Geschichte: Eine Frau, die von ihrer Familie mitsamt ihrem kleinen Kind verstoßen wurde, flieht in die Wüste. Dort bangen sie um ihr Leben und sind nahe am Verdursten. Aber der lebendige Gott selbst ruft sie bei ihrem Namen: „Hagar!“ Er kümmert sich auf wunderbare Weise um ihr Elend

und ihre Not und hilft ihr heraus. Im Rückblick erkennt sie: „Du bist ein Gott, der mich sieht!“ Der lebendige Gott hat in der Bibel viele Namen. Sie beschreiben immer das, was Er für Seine Menschenkinder ist und was Er für sie tut. Ein wunderbarer Gottesname begegnet uns hier: „Du bist ein Gott, der mich sieht - Du nimmst mich wahr. Du erbarmst dich meiner in Not. Du kennst sie. Du nimmst dich meiner in Güte und Liebe an. Du kümmerst dich. Ich bin Dir nicht egal. Du gehst nicht wortlos und achtlos an mir vorüber. Du bleibst stehen und siehst mich mit Deinen Augen der Liebe an. Ich bin in Deinen Augen wert geachtet, weil du mich liebst.“ (nach Jes. 43, 4). Einer der schönsten Sätze steht im Evangelium: „Jesus blieb stehen, sah ihn an und gewann ihn lieb“ (Mk. 10, 21).

Damit eine lebendige Gemeinschaft zwischen Gott und Seinen Menschen entstehen kann, ist auch die Gegenbewegung notwendig: „Meine Augen sehen stets auf den HERRN“ (Psalm 25, 15). Erst so, dass wir Ihn nicht aus dem Blick verlieren, ist Kommunikation möglich. Aber wer den lebendigen Gott aus den Augen verliert, der verliert auch sehr schnell den Menschen aus den Augen – er wird beliebig und seiner Einmaligkeit und unverletzlichen Würde beraubt. Diese bittere Tatsache lehrt ein Blick in die europäische Geschichte des letzten Jahrhunderts und darüber hinaus noch heute weltweit. Die beiden großen totalitären menschenverachtenden Ideologien des 20. Jahrhunderts hatten konsequent (pseudo-)religiösen Charakter und Habitus. Dafür wurde und wird ein entsetzlich hoher Preis bezahlt. Es wurden und werden Wunden geschlagen, die bis heute noch nicht verheilt sind. Auch gegenwärtig ist das eine große Gefahr in Politik und Gesellschaft, gerade auch im Gesundheitswesen, wenn man bestimmte Entwicklungen und Überlegungen aufmerksam betrachtet. Die mora-

lische Integrität einer Gesellschaft entscheidet sich immer an ihrem Umgang mit ihren schwächsten Gliedern: Dem ungeborenen Leben und den alten Menschen. Wo aber der lebendige Gott und Sein Gebot nicht mehr das Maß aller Dinge ist, da maßt sich der Mensch sehr schnell quasi-göttliche Kompetenz an (wie die Diskussion über „unwertes Leben“ zeigte und heute wieder neu aufgelegt wird, wenn auch unter anderer Etikettierung und einschmeichelnder). Dann wird der Mensch sehr schnell zur form- und verfügbaren Masse(nware) und auf seinen funktionalen Wert reduziert. Infolgedessen dient ein solches Wissen: „Du bist ein Gott, der mich sieht!“ auch dem Schutz des Menschen vor sich selbst. Fromme Einbildung? Phantastische haltlose Schwärmerei? Etwas für schwache Träumer, die sonst mit dem Leben nicht zurechtkommen und deshalb eine solche „religiöse Bindung“ als „Krücke“ brauchen? Kann man so sehen, muss man aber nicht. Ich selbst und meine große Familie sind Zeugen dafür, dass wir das schon oft sehr real erfahren haben: „Du bist ein Gott, der mich sieht.“

Wenn das wirklich stimmt, dann haben wir die beste Seh- schule aller Zeiten. Denn wer das weiß, dass der lebendige Gott ihn in Liebe ansieht, der braucht um sein eigenes Ansehen bei den Menschen nicht mehr besorgt sein. Der kann seinen Blick frei erheben: Wir sind gekrönte Häupter, ja Königskinder: „...der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit“ (Ps. 103,2). Das sorgt für unsere unvergängliche und unzerstörbare Würde und Ehre und für unser Ansehen, unabhängig von allen äußeren Bedingungen und Umständen. Das verleiht zugleich großen inneren Frieden. Und nun stelle ich mir vor, was das für unsere tägliche Arbeit in unserer Senioren Residenz für Auswirkungen haben kann! Das Wissen, dass der lebendige Gott mich und dich in Liebe ansieht, kann unseren Blick füreinander schärfen. Das berührt auch den alltäglichen kleinsten Kleinkram in unserem Haus und unseren Umgang mit- und füreinander. Das ist eine natürliche Folge dieses Wissens. Das kann wachsen wie die köstliche Frucht an einem guten Baum. „Ich nehme dich wahr. Ich sehe dich. Ich spreche mit dir. Ich ahne, was du brauchst und was dir gut tun könnte“ – bei allem Irrtumsvorbehalt. Das „Zauberwort“ dafür ist: Empathie.

Üben wir uns doch ein in diese Seh- schule unter dem Bewusstsein: „Du bist ein Gott, der mich sieht“. Lassen wir uns von Ihm die Augen öffnen und das Sehvermögen im Blick auf den HERRN und füreinander schärfen. Es ist nicht zu unserem Schaden.

Für das Redaktions-Team grüßt Sie herzlich
Ihr Joachim Opitz



Das Redaktionsteam

Hintere Reihe von links nach rechts: Frau Soltau, Frau Petrick, Frau Zerbe, Herr Opitz
Vordere Reihe von links nach rechts: Herr Funk, Frau Doebler, Frau Heitmann

AKTUELLES & INFORMATIONEN

VORSTELLUNG ALS BEWOHNER-FÜRSPRECHERIN FÜR DIE GBS SENIOREN RESIDENZ



Als meine Mutter 2017 in die GBS Senioren Residenz einzog, lernte ich den Alltag in der Residenz kennen. Zum Wohnen und Leben dort gehören neben den Angeboten zur Pflege und der speziellen Unterstützung für Ältere auch weitere Aspekte, die für uns in allen Lebenssituationen wichtig sind.

Bewohnervertretung nicht mehr zustande kam. Damit ich als Bewohnerförsprecherin die Interessen der Bewohner:innen in der GBS Senioren Residenz gut vertreten kann, bin ich auf den Austausch mit den Bewohner:innen und Angehörigen angewiesen. Dazu habe ich ein separates Informationsblatt erstellt, das Sie in der Verwaltung erhalten können. Die vorgebrachten Wünsche, Beschwerden und Fragen bespreche ich mit der Einrichtungsleitung, um eine einvernehmliche Lösung für alle zu erreichen. Meine Kontaktdaten erhalten Sie ebenfalls in der Verwaltung.

Ich freue mich auf das Zusammenkommen mit Ihnen in der GBS Senioren Residenz.

Dr. Bettina Andersen



Das Essen soll gut schmecken. Manchmal möchte eine Bewohnerin einer anderen begegnen und ein anderes Mal möchte sie im Hof und Garten an einer ruhigen Stelle allein die Sonne genießen. Kartenspielen gefällt den Einen, Andere spielen lieber Bingo. Manche möchten, dass es im Speisesaal ruhig ist; Andere vermissen dort das Gespräch. Die Menschen in der GBS Senioren Residenz haben wie in der Familie verschiedene Interessen. Diese Interessen der Bewohner:innen sollen gegenüber der Einrichtungsleitung und dem Träger der Einrichtung vertreten werden. Hierzu hat mich die Heimaufsicht als Bewohnerförsprecherin für zwei Jahre berufen, nachdem das Gremium der

UNSERE NEUE PFLEGEDIENST-LEITUNG (PDL) STELLT SICH VOR:

Zu meinem Lebenslauf:



Mein Name ist
Mareike Werbnick.

2015

bin ich für zwei Jahre nach Greetsiel gegangen und habe dort mit einer Kollegin als Wohnbereichsleitung eine Einrichtung neu aufgebaut.

2017

Nach den zwei Jahren bin ich in eine stationäre Einrichtung nach Warendorf gewechselt und habe dort die Leitung von zwei Wohnbereichen gehabt.

2018

bin ich als stellvertretende Pflegedienstleitung und Pflegeberaterin nach Osnabrück in den ambulanten Dienst gewechselt.

Und seit Januar 2023 bin ich jetzt hier.

Meine Ausbildung

habe ich 2009 bei der Diakonie gemacht, habe danach zu einem privaten Anbieter gewechselt und da als Fachkraft, stellvertretende Wohnbereichsleitung und Praxisanleitung gearbeitet.

„ALLES ÜBER MICH“

Mitarbeiter der Senioren Residenz verraten etwas über sich



Ich heiße: *Mirko Seidel*

Mein Beruf: *Ich bin Mitarbeiter in der sozialen Betreuung*

In der Senioren Residenz arbeite ich seit: *01. März 2023*

Ich bin hier tätig als: *Seniorenbegleiter*

Das mag ich an meiner Arbeit: *Dass ich den Senioren mit Rat und Tat helfen kann*

Wenn ich gefragt werde, gebe ich dieses Alter an: *40 Jahre*

Meine Lieblingsfarbe: *Blau, Grün*

Meine Lieblingspflanzen: *Primel, Hyazinthe, Gerbera*

Meine liebste Jahreszeit: *Frühling*

Das mache ich gerne in meiner Freizeit: *Rad Fahren*

Mein Lieblingsessen: *Bauernfrühstück*

Ich bin ein Fan von: *Fußball*

Das ist mir wichtig: *Ein guter Umgang miteinander*

Mein Lieblingspruch für Euch: *„Zeit hat man nicht, die nimmt man sich einfach für das, was einem wichtig ist.“*





„TIME TO SAY GOOD BYE...!“

Liebe Bewohner und Bewohnerinnen!

Ich freue mich sehr, dass ich nochmal einen Teil zum Residenzblättchen beitragen darf bzw. ein Teil darin sein darf. Danke dafür!

Wie Sie wissen, bin ich zumindest als Mitarbeiterin kein Teil mehr der Residenzfamilie. Ich habe für mich entschieden, mich zu verändern und neue Wege zu gehen, um neue Erfahrungen zu machen, neue Menschen kennenzulernen und vielleicht beruflich und als Person über mich hinauszuwachsen.

Ich möchte mich von Herzen bei allen bedanken, die fast acht Jahre ein Teil meines Lebens waren und mit mir durch Höhen und Tiefen gegangen sind. Im gleichen Zuge muss ich mich aber auch bei Ihnen allen bedanken dafür, dass ich ebenso einen Teil Ihres Lebens begleiten durfte und Sie mir viel Vertrauen geschenkt haben.

Letztendlich war und ist die Residenz mein zweites Zuhause geworden.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen alles erdenklich Gute, viel Gesundheit und Zufriedenheit.

**Auf ganz bald
sagt Ihre Katharina Ziegler**



Einkaufsservice

**Liebe Bewohner und Bewohnerinnen,
nicht vergessen!**

Wir kaufen für Sie ein! Möchten Sie mal eine Zeitschrift lesen oder ein leckeres Stück Schokolade naschen? Oder haben Sie Lust auf ein Stück Obst? Das können Sie bei uns bestellen.

Bitte teilen Sie uns auf einem Zettel Ihren Wunsch so präzise wie möglich mit (bei Zeitschriften: den Titel, Zeitraum, Ausgabe, etc.).

**Versehen Sie bitte den Zettel mit Ihrem Namen
und der Nummer Ihres Apartments.**

Wir bieten den Einkaufsservice für Sie **donnerstags** an. Bitte geben Sie Ihren Einkaufszettel bei den Pflegekräften oder beim Team der sozialen Betreuung bis **spätestens Mittwoch** ab.

Die Einkäufe werden umgehend nach dem Besorgen verteilt.

**Liebe Grüße
Ihr Team der sozialen Betreuung**



VITALRESIDENZ – GESUNDHEITSECKE



**„ES IST EIN UNTERSCHIED, OB EIN ANDERER MENSCH DICH NUR WÄSCHT
UND SEINE ARBEIT TUT ODER DICH PFLEGT UND DEINE SEELE BERÜHRT
— DANKE, DASS DU DA BIST!“**

Jedes Jahr am 12. Mai wird der internationale Tag der Pflege in Gedenken an die Krankenpflegerin und Pflegepionierin, Florence Nightingale (1820-1910) gefeiert.

Das Motto 2023 lautet: „Our Nurses, our future - unsere Pflegefachkräfte, unsere Zukunft!“ Vor 58 Jahren wurde der Tag der Pflege ins Leben gerufen, damit die Arbeit der Pflegekräfte stärker gewürdigt wird. Der Pflegekräftemangel wird bekanntlich immer größer. Geschätzt arbeiten derzeit weltweit mehr als 28 Millionen Menschen in Pflegeberufen. In Deutschland sind es etwa 1,7 Millionen. Laut einer Studie der Bertelsmann Stiftung könnten bis zum Jahr 2023 etwa 500.000 Vollzeitkräfte in der Pflege fehlen. Keine rosigen Aussichten. Es wird Zeit, mehr Menschen für die Pflege zu begeistern und das Berufsbild attraktiver zu machen!

Die Wertschätzung für die Pflege wird bei uns ganz groß geschrieben. Unsere Führungskräfte der Seniorenhilfe haben sich dieses Jahr wieder mal so richtig für ihre fleißigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pflege ins Zeug gelegt: Im GBS Seniorenzentrum Huyblick und im GBS Wohnpark am Selda hat Florence Nightingale zu einem leckeren Frühstück geladen. Ein toller Event mit so vielen Köstlichkeiten. Mit passender Verkleidung und Dekoration fühlt man sich gleich ins Zeitalter von Florence Nightingale zurückversetzt.

Beim GBS Haus Katharina/ GBS Pflegedienst SuSaMed in Herne gab es für die Pflegekräfte wunderschöne Blumen mit einer persönlichen, liebevoll ausgesuchten Widmung: „Es ist ein Unterschied, ob ein anderer Mensch Dich nur wäscht und seine Arbeit tut oder Dich pflegt und Deine Seele berührt - Danke, dass Du da bist!“ Auch etwas Süßes durfte hier natürlich nicht fehlen.

Die GBS Senioren Residenz in Lüneburg überraschte ihre Pflegeengel mit leckeren herzhaften Muffins und Smoothies aus der hauseigenen Küche. Im GBS Haus am Stadtpark in Blankenburg gab es ebenfalls süße Leckereien und liebevolle Worte für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pflege. Wenn das nicht nach einer Wahnsinns-Wertschätzung mit vielen tollen Ideen klingt?

Die GBS möchte diesen besonderen Tag zum Anlass nehmen, allen Pflegekräften und deren Führungskräften für ihre unschätzbare wertvolle Arbeit zu danken!

Ihr seid einfach großartig!

Christin Diehl



DAS SHOWKOCHEN...

...zählt zu einer wichtigen Tradition in der Lüneburger Senioren Residenz. Bereits seit Jahrzehnten ist die Veranstaltung „Showkochen mit Elementen der Traditionellen Chinesischen Medizin“ fester Bestandteil im Veranstaltungskalender der Senioren Residenz. So wurde auch am 21. April wunderbar aufgetischt.

Das Showkochen findet in regelmäßigen Abständen alle zwei Monate in der GBS Senioren Residenz am Abend statt. Mit großer Vorfreude erwarten die Residentinnen und Residenten der Senioren Residenz diesen Termin. Beim Showkochen geht es nicht alleine nur um das Gustatorische. Für interessante Fachvorträge rund um das Thema Gesundheit sorgt die Heilpraktikerin Frau Christine Ruiter. So sind die Themen auch immer auf das Menü sowie jahreszeitlich abgestimmt. Auch bei diesem Event haben sich das sehr gut eingespielte Team Frau Ruiter und unsere Küchenleitung Frau Reich große Gedanken um die Menüthemen gemacht. Thema war dieses Mal: Frühjahr. Das Element Holz zeichnet das Frühjahr und steht für den Morgen, also die Farbe Grün. Auf die Ernährung passt das wie folgt: „Man soll die Leber und Galle entgiften!“ Also Fasten, das aktuell perfekt zur Fastenzeit passt. Empfohlen wird eine sehr ballaststoffreiche



Ernährung, welche gute Bitterstoffe enthält. Gönnen wir dem Körper doch einfach mal etwas Erholung!

So wurde zum ersten Gang ein leckerer grüner Spargel auf lauwarmen Berglinsensalat kredenzt.

Eine Bärlauchsuppe mit Beinschinken und Pesto folgte zum Zwischengang, eine panierte Selleriescheibe an aromatischem Tomatenkompott glänzte als Hauptgang. Zum krönenden Abschluss servierte das fleißige Showkoch-Team eine saisonal passende, fruchtige Rhabarbercreme.

Beim Lesen des Menüs läuft einem doch glatt das Wasser im Mund zusammen...

LEBENSGESCHICHTEN

GESCHICHTEN, DIE DAS LEBEN SCHRIEB

FRAU STRASSBURGER ERZÄHLT AUS IHREM LEBEN

Roswitha Straßburger ist nicht...

...in Straßburg, sondern bei Posen geboren, von wo aus meine Mutter mit drei Kindern und zwei Großmüttern flüchten mussten. Nach fast einem dreiviertel Jahr sind wir im Flüchtlingslager Uelzen angekommen. Hier bin ich in unserer Handwerkerfamilie aufgewachsen und zur Schule gegangen. Nach dem Abitur habe ich eine Gewerbelehrer-Ausbildung (Nahrungsgewerbe, Hauswirtschaft und Chemie) begonnen, in Hamburg studiert und die Referendarzeit in Bremen verbracht. Dort bin ich „hängen“ geblieben, bis ich lebenslanglich verbeamtet wurde. Es ist mir gelungen „auszubrechen“ und noch einmal etwas ganz Neues zu erfahren als Entwicklungshelferin in einem Elendsviertel „Las Loman/San Pedro“ in Guayaquil (Ecuador). Die Zeit mit Padre Pepe, den Mitarbeitern, Frauen und Kindern dort hat meinen Horizont erweitert und mir sehr viel Freude gemacht, wofür ich sehr dankbar bin! Nach zweieinhalb Jahren fiel mir die Rückkehr nach Hause sehr schwer, sodass ich

für ein Sabbatjahr dort fast zwanzig Jahre lang Arbeitszeit angespart habe und 2002 wieder dorthin zum Arbeiten und Wiedersehen zurückkehren konnte. Diesmal mit Arbeit für „Mi mañana“. Das Leben nahm so seinen Lauf. Meins war sehr schön und ausgefüllt mit Arbeit, die mir Freude gemacht hat, mit lieben Freundschaften, schönen Reisen usw.

Leider haben Knochen und Gesundheit im Laufe des Lebens nach der Pensionierung 2005 nicht mehr so richtig funktioniert und nach einem heftigen Beckenbeinbruch bin ich hier „gelandet“. Gott sei Dank kann ich inzwischen wieder mit dem Rollator nach draußen.

Da saß ich doch neulich draußen und genoss die Sonne. In Gedanken murmelte ich so mehr vor mich hin: „Ein Liegestuhl wäre jetzt nicht schlecht...!“ Eine Mitarbeiterin aus der Pflege, die gerade vorüber ging, hörte dies und gab mir zur Antwort: „Sie sind hier nicht im Hotel!“ Freundlichkeit kostet nix...

BLITZLICHTER — NOCHMAL EINE BEWOHNERUMFRAGE



Aufgrund des guten Anklanges aus dem letzten Residenz Blättchen gab es noch einmal eine Umfrage unter unseren Bewohnern nach ihrem derzeitigen Befinden, die von Lea Maschmann (FSJ) durchgeführt wurde. Im Folgenden lesen Sie einige Äußerungen der befragten Damen und Herren.

„Mir geht es derzeit so mittelmäßig. Ich hab' das Gefühl, dass es mit mir bergab geht, aber wenn ich an andere Leute hier denke, wird mir doch bewusst, dass es mir eigentlich gar nicht so schlecht geht. Aber das Gefühl bleibt trotzdem, obwohl es mir objektiv betrachtet ganz gut geht. Ich versuche einige Traditionen beizubehalten, auch wenn ich mittlerweile allein bin. Das ist nicht immer einfach und macht mich einerseits traurig, aber andererseits macht es mich auch glücklich, wenn ich mich an all die schönen erlebten Dinge erinnere. Zum Glück habe

ich jemanden, dem ich zu 100% vertrauen kann und auf den ich mich immer verlassen kann. Das erleichtert alles ein wenig.“

„Der ganze Wechsel momentan stimmt mich etwas nachdenklich. Manche kennt man seit Jahren und hat in der Zeit viel Vertrauen aufgebaut - und dann sind sie weg. Dann kommen neue Leute, manche von denen bleiben, andere gehen auch wieder. Das macht es schwierig, richtiges Vertrauen aufzubauen. Versteh' mich nicht falsch, ich freue mich, dass sie neue Erfahrungen machen können und mal was anderes sehen und wünsche ihnen nur das Beste, doch schade ist es trotzdem.“

„Vor etwas über einem Jahr gab es Nachwuchs in der Familie und die Kleine ist voller Energie. Ich wünschte, dass ich noch etwas fitter wäre, um vernünftig mit ihr zu spielen und ihr vielleicht das eine oder andere beibringen zu können, doch mein körperlicher Zustand lässt das leider nicht mehr so richtig zu. Trotzdem freue ich mich jedes Mal, wenn ich sie sehe, auch wenn wir nicht viel machen können, und bin dankbar, dass ich das noch erleben darf und hoffe, dass ich das auch die nächsten paar Jahre noch tun kann.“

GEDICHTE & LEBENSWEISHEITEN

☞ Noch schenkt der späte Sommer Tag um Tag Voll süßer Wärme. Über Blumendolden Schwebt da und dort mit mildem Flügelschlag ein Schmetterling und funkelt sammetgolden.

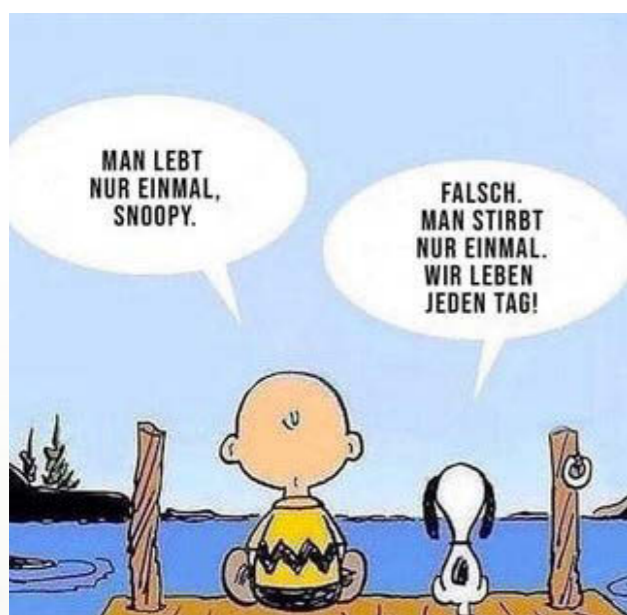
Die Abende und Morgen atmen feucht Von dünnen Nebeln, deren Naß noch lau. Vom Maulbeerbaum mit plötzlichem Geleucht Weht gelb und groß ein Blatt ins sanfte Blau.

Eidechse rastet auf besonntem Stein, Im Blätterschatten Trauben sich verstecken. Bezaubert scheint die Welt, gebannt zu sein In Schlaf, in Traum, und warnt dich, sie zu wecken.

So wiegt sich manchmal viele Takte lang Musik, zu goldener Ewigkeit erstarrt, Bis sie erwachend sich dem Bann entrang Zurück zu Werdemut und Gegenwart.

Wir Alten stehen erntend am Spalier Und wärmen uns die sommerbraunen Hände. Noch lacht der Tag, noch ist er nicht zu Ende, Noch hält und schmeichelt uns das Heut und Hier.

Hermann Hesse (1877 – 1962)



Beigesteuert von Frau Doeblert:

☞ Wenn dich die bösen Buben locken, geh nach Haus und – stopf die Socken.

☞ Jede Geschichte hat drei Seiten: Seine, ihre und die Wahrheit...

☞ Wenn du wütend bist, setze dich an den Fluss und warte, bis die Leiche deines Feindes vorbeischwimmt...(aus China)

☞ Wer einen Garten hat, der lebt schon im Paradies.



☞ Du, HERR, bist mein Helfer, und unter dem Schatten Deiner Flügel frohlocke ich.“

Psalm 63, 8 (Monatsspruch für August 2023)

☞ Mensch, wo du weise bist und liebst nicht Gott dabei, so sag ich, dass ein Narr dir vorzuziehen sei.

Angelus Silesius (1624 – 1677)

SPIEL & SPASS



Es ist sehr schwer, gute Gedanken in gutem Deutsch zu verfassen. Ein einziger Buchstabendreher kann alles urinieren...

„Guten Morgen, Schatz! Wie hast du geschlafen?“
— „Im Liegen – und du...?“

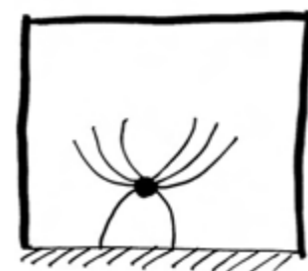
Was ist das Wichtigste bei einem Schweißausbruch?
– Das W...

Zwei Mädchen unter der Dusche unterhalten sich:
„Gibst du mir mal bitte dein Shampoo?“
– „Wieso? Da steht doch was direkt neben dir!“
– „Ich weiß, aber das ist für trockenes Haar, und meins ist nass...!“

Zwei Freundinnen treffen sich: „Wie viel wiegst du?“ Keine Antwort.
„Komm schon, wenigstens die ersten 3 Zahlen...“ – Ex-Freundinnen...



Was ist das?



Wussten Sie schon...?

Wissen, das keiner braucht:

Das deutsche Wort mit den meisten Konsonanten in Folge heißt „Angstschweiß“. In Tennessee ist es gesetzlich verboten, Fische mit dem Lasso zu fangen. In Maryland ist es verboten, einen Löwen mit ins Kino zu nehmen. Mit einem einzigen Bleistift kann man einen 56 Kilometer langen Strich zeichnen. Um verärgert zu schauen, braucht man 42 Gesichtsmuskeln, um zu lächeln nur 17. Warum also überanstrengen...?



Welche Worte ergeben sich, wenn Sie die Bilder genau betrachten?



Name, Zimmernummer

Bitte werfen Sie diese ganze Seite bis zum **02. September 2023** in den weißen Briefkasten vor dem Beschäftigungszentrum! Danke. **Wir verlosen etwas „Süßes für die Seele“.**

RÜCKBLICK VERANSTALTUNGEN

AM OSTER-MONTAG...

...war ein Klavierkonzert mit Herrn Juraj Sivak angesagt – ohne Programm oder nähere Angaben dazu. Also ließen wir uns überraschen... Erwartet hatte ich ein klassisches Konzert – aber „war wohl nix...“ Stattdessen hörten wir, gespielt und gesungen, ansteckend begeisternd, unter anderem von Udo Jürgens (ohne Bademantel!) einen seiner Hits „Ich war noch niemals in New York“ (ob das stimmt?).



Natürlich spielte und sang Herr Sivak alles auswendig; ebenso auch zwei Gedichte, die er vortrug, die ich auch gerne auswendig wissen möchte, weil sie so gut gefallen haben. Danke für die Freude, die das Konzert wohl der ganzen Zuhörerschaft bereitet hat!

Roswitha Straßburger

WIR SIND ALLE „RESI“

Als es im Januar hieß, die Senioreneinrichtung „Lüner Hof“ schließt und wir werden Bewohner/innen und Mitarbeiter/innen bei uns aufnehmen, war die Verunsicherung zunächst auf beiden Seiten groß. Wer kommt da zu uns? Wird es große Veränderungen geben und wie wird man sich untereinander verstehen? Als der Prozess nun Anfang April abgeschlossen und die Senioren Residenz um elf Bewohner und Bewohnerinnen angewachsen war, organisierten wir ein „Kennlernen“ bei Kaffee und Kuchen für all unsere „Neuen“.



In entspannter Atmosphäre ergab sich schnell eine rege Unterhaltung, bei der die Kontakte vertieft werden konnten. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen waren über dieses „Kennlernen“ sichtlich erfreut. Zitat: „Es konnten Vorurteile abgebaut werden und nun sind wir nicht mehr ‚die vom Lüner Hof‘ und ‚die von der Residenz‘, nun sind wir alle die Resi!“

Anja Zerbe

AM 13. APRIL WURDE WIEDER UNSER QUARTALS-GEURTSTAG GEFEIERT...

...in der beliebten und bewährten Weise: Mit gutem Kaffee, leckerer Torte, Sekt, netten Gesprächen und vor allem mit den gern gehörten „Waldolinos“. Es ist immer wieder schön, wie man auf den Bildern leicht erkennen kann!

Joachim Opitz



„HOCH SOLL SIE LEBEN...“

Am 18. Juni feierte Frau Adam ihren 100 jährigen Geburtstag. Die Familie nebst Urenkelkindern waren aus sämtlichen Himmelsrichtungen angereist, um mit Frau Adam diesen besonderen Tag zu feiern. Es gab viele Glückwünsche aus der Residenz, und auch die Bürgermeisterin Frau Hiltrud Lotze ließ es sich nicht nehmen, unserer Jubilarin zu gratulieren und eine Ehrenurkunde, unterschrieben vom niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil, zu überreichen.

Anja Zerbe



"DER MAI IST GEKOMMEN, DIE HERREN WOLLEN 'RAUS..."

Das haben sie auch unternehmungslustig getan. Die Herren Funk, Sanders und Schröder machten sich am „Vatertag“ (auch bekannt unter „Christi Himmelfahrt“) bestens gelaunt auf die Socken auf eine „Reise ins große Abenteuer“ (das sich dann aber doch in Grenzen hielt...). Joachim Opitz fuhr unseren Bus, als „Quotenfrau“ begleitete uns Yvonne Reich, denn eine (!) musste ja schließlich auf die ausgelassene Männerhorde aufpassen, dass da keiner über die Stränge schlug (aber auch da war das Risiko verhältnismäßig klein). Wir fuhren dann erst ein wenig durch die schöne Maienlandschaft und bewunderten das explodierende Grün und die blühende Farbenpracht. Schließlich steuerten wir die Markthalle in Bienenbüttel an. Dort genossen wir draußen bei schönstem Sonnenschein und einer netten Unterhaltung guten Wein, leckere Torte und Kaffee. Weil das Wetter es sehr gut mit uns meinte, war eine ganze Menge unterwegs, unter anderem ein Motorradclub, dessen Maschinen bei den Herren Männern großes Interesse weckte und geradezu sehnsuchtsvolle Blicke hervorrief — ob da wohl alte Erinnerungen wach wurden? Tja - lang lang ist's her... Irgendwann mussten wir dann doch wieder zurück. Schön war's und alle hatten viel Spaß! Auch Yvones Nerven wurden zum Glück nicht allzu sehr strapaziert - insgesamt waren wir doch recht brav...

Joachim Opitz



KONZERT ZUM MUTTERTAG

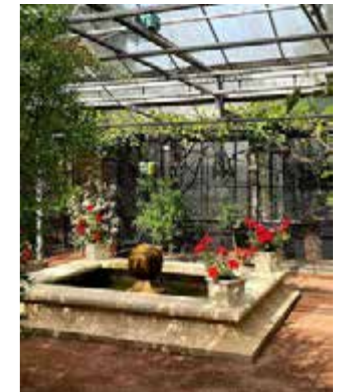
An diesem schönen Sonntagvormittag hatte die Residenz zum Klavierkonzert eingeladen. Zum Muttertag gab es nicht nur viele Herzen, sondern auch ein Klavierkonzert mit Noah Kalt. Der erst 15-jährige Pianist begleitet seit ungefähr zwei Jahren musikalisch die evangelische Andacht in unserem Hause. An diesem besonderen Sonntag erfreute Noah das Publikum mit beliebten und immer wieder gern gehörten Evergreens.

Anja Zerbe



SAMMATZ – IMMER WIEDER SCHÖN!

Mit unserem Werksbus und dem Golf fuhren wir bei durchwachsenem Wetter mal wieder nach Sammatz. Unterwegs genossen wir die schöne Landschaft. Sammatz ist immer wieder ein schönes Ausflugsziel. Nachdem sie sich mit Kaffee und leckerem Kuchen oder Eis gestärkt haben, konnten alle den tollen Garten, die üppige Blumenpracht und den Waldsee sehr genießen. Die ganze Anlage ist schon sehr beeindruckend.



Leider hatten wir auf der Hinfahrt ein unerwartet hohes Verkehrsaufkommen in Lüneburg und kurz hinter Dahlenburg eine lange Baustelle mit Ampelsteuerung. Das führte dazu, dass wir in Sammatz wenig Zeit hatten. Das machen wir das nächste Mal besser. Aber dennoch hatten die Teilnehmer viel Freude an dem Ausflug – „endlich mal 'raus!“ Gerne wieder!

Tatjana Wendel, Joachim Opitz



WAHRE TORTENTRÄUME...

...werden nur hier bei uns in der Residenz gebacken! Auf dem Foto sehen Sie einen Bio-Buchweizen-Preiselbeer-Traum. Wir danken unseren Back-Künstlerinnen Frau Hambach, Frau Brennecke und Frau Vieths. In Gedanken sind wir schon bei den nächsten Torten angelangt... Wir freuen uns auf viele Teilnehmer! Es grüßt Sie

Ihre Ramona Hettwer

„KOMM LIEBER MAI UND MACHE DIE BÄUME WIEDER GRÜN...“



Die jungen Sängerinnen des „Live Music Now Ensembles“ brachten uns den lang ersehnten Frühling mit. Es ist doch erstaunlich, wieviel Lieder es gibt, in dem der Wonnemonat Mai besungen wird. Besonders schön war es daher auch, dass wir bei dem einen oder anderen Lied alle mitsingen konnten.

Anja Zerbe

„RAUS INS GRÜNE...“

...hieß es kurze Zeit später. Bei diesem Ausflug war unser Bus tatsächlich voll besetzt mit sieben Damen: Frau Andersen, Frau Bacmeister, Frau Bandler, Frau Duddek, Frau Hambach, Frau Straßburger und Frau Vogt waren mit von der Partie. Ramona Hettwer hatte ein wunderschönes Ziel ausgesucht und entsprechende sorgfältige Vorbereitungen getroffen; Joachim Opitz war wieder Chauffeur, was er mit dem größtem Vergnügen tat (bei den Fahrgästen...!). Es war eine rundum fröhliche Truppe, die da unterwegs war. Unser Weg führte uns so richtig aufs Land raus: Ins Wiesenhof-Café Haram in Oldendorf (zwischen Bienenbüttel und Ebstorf). Wir genossen sehr die herrliche Landschaft und das wunderschöne Sonnenwetter. Natürlich gab es reichlich Torte, Eis und Eiskaffee - eben alles, was das kulinarische Herz begehrt. Und nicht nur das: Frau Haram bietet in ihrem Café auch allerlei nette Kleinigkeiten (Deko-Artikel und Folklore) zum Verkauf an - das Auge konnte sich kaum sattsehen. Das ganze Café ist übrigens vollständig mit Rosen dekoriert – das fällt schon beim ‘Reingehen auf!’ Frau Andersen fand die Deko-Rosen besonders hübsch, die sie als Erinnerung von Frau Haram zu einem Sonderpreis erwarb; das brachte einen Stein ins Rollen und animierte auch andere Damen dazu. Diese Tour war nach dem Urteil der mitreisenden Damen ein Volltreffer!



Auch auf der zweiten Tour ins Café Haram hatten die Teilnehmer viel Spaß – aber nicht nur an der herrlichen Landschaft, sondern auch mit- und untereinander. Herr Funk war mal wieder der Hahn im Korb, was er sichtlich genoss... Frau Heitmann, Frau Schneider und Frau Vieths bestellten sich ein Eierlikör-Eis und hatten nach dessen Genuss die Sorge, dass sie volltrunken in die Residenz zurückkehren würden, aber das erwies sich dann doch als unbegründet. Frau Scholz erwies sich als sehr ortskundig und kommentierte die Fahrt mit einigen passenden Beiträgen. Und Yvonne bestritt ihre „Feuertaufe“ mit Bravour, weil sie unseren Bus von Natendorf nach Hause zurückfuhr – und das zum ersten Mal! Alles in allem: Eine tolle Tour!

Ramona Hettwer, Yvonne Reich, Joachim Opitz

„IM WONNEMONAT MAI“...

„So ein Tag sooo wunderschön wie heute...“ – ja, das war herrlich! Die Sonne hat gelacht und unsere Köchin Frau Susanne Ziegler hat uns eine herrliche Bowle zubereitet. So konnten wir den Wonnemonat Mai gebühlich feiern! Mit einer sehr rührseligen Geschichte über den Maikäfer wurden bei unseren „Gästen“ Kindheitserinnerungen geweckt.

Zur damaligen Zeit, wo es ja nicht viel gab, wurden die Maikäfer zum „Spielen“ verwendet. Jeder hat die „armen Käferchen“ in einem anderen Behältnis aufbewahrt. Frau Brennecke z.B. in einer Streichholzschatel (inklusive Luftlöcher!), Frau Doeblner in einer Metalldose, Frau Graff und Frau Soltau in einem Schuhkarton, das wohl noch „humanste Gefängnis“ von allen.

Die Käfer wurden auch untereinander getauscht!!! Was aber alle in Erstaunen versetzte, war die Tatsache, dass bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts in Europa Maikäfersuppe gegessen wurde! Pro Portion benötigte man 30 Maikäfer!!! Für alle Interessierten, die diese „herrliche Suppe“ nachkochen oder als Wunsch in der nächsten Menübesprechung bei Frau Julia Reich anbringen wollen (sie liebt Herausforderungen...), hier nun das Rezept: „Man reiße den Maikäfern die Flügel und Beine raus und röste diese in Butter an.

Abgelöscht mit Hühner oder Kalbfleischbrühe ca. 30 Minuten garen.... Je nach Rezept wird die Suppe gesiebt und als Brühe genossen oder die Käfer werden anfangs mit einem Mörser zerstoßen, die Suppe dann mit etwas Mehlschwitze und Eigelb binden. Mit Scheiben von der Kalbsleber oder Taubenbrust und geröstetem Weißbrot servieren.“

So - in diesem Sinne... GUTEN APPETIT!
Herzlichst - Ihre Ramona Hettwer



PS: In einem Aufsatz des Arztes Johann Josef Schneider aus dem Jahr 1844 heißt es, „dass die Maikäfer (damals) nicht nur als Suppe, sondern auch nach Abreißen der Beine diese roh gegessen wurden und auch in vielen Conditoreien überzuckert und candiert als Nachtisch serviert wurden!“ Kleine persönliche Anmerkung der Autorin: llliiiiiitttiiggittt...

UND HIER AUF VIELFACHEN WUNSCH DIE „MAIKÄFER-GESCHICHTE“



Kindergeschichte vom Träumen – Papa träumt von Maikäfern und vom Sumsemann aus dem Märchen „Peterchens Mondfahrt“

„Bist du der Herr Sumsemann?“, fragte das Kind den dicken Maikäfer. Der antwortete erst einmal

nicht. Er bemühte sich nämlich vergeblich, nach dem Stoß gegen die Fensterscheibe wieder auf die Füße zu kommen. Hilflos lag er auf seinem breiten Rückenpanzer und strampelte mit den Beinen. Er strampelte heftig, denn vor Kindern fürchtete er sich. Nun, eigentlich gab es fast nichts, was ihn nicht in Furcht versetzte. Und eigentlich war er fast immer vor irgendwelchen „Feinden“ auf der Flucht.

„Nun stramble doch nicht so dolle“, maulte das Kind. „Wie soll ich denn sonst deine Beinchen zählen?“ „B-Beine zählen?“, keuchte der Maikäfer. Eine mächtige Angst stieg in ihm auf. Wollte dieses Kind ihm seine Käferbeine ausreißen und andere gemeine Dinge mit ihm tun?

Zu seinem Strampeln kam noch ein Schlottern. Ein Angstschlottern, das so heftig war, dass er sich am liebsten tot gestellt hätte. Davor aber fürchtete er sich noch mehr. Wer weiß, womöglich fiel er beim Totstellen tot um. So richtig tot. „Nein, nein, zu Hilfe!“, heulte er daher auf. „Tu mir nichts, bitte. Ich verspreche dir auch, nie ein Sumsemann, wer oder was das auch immer sein mag, zu werden. Ich werde ihn auch nicht treffen und ich ...“ Der Maikäfer redete und redete, während er immer noch mit den Beinen ruderte.

„Der Sumsemann hat nur fünf Beine“, stellte das Kind ruhig fest. „So halte still, damit ich nachsehen kann, ob

dir dein sechstes Beinchen fehlt.“ „Nein. Nei-en!“ Der Maikäfer schrie entsetzt auf. Also wollte es ihm doch ein Bein oder zwei oder gleich alle ausreißen. Kinder können so grausam sein. Und wenn dieses Kind feststellte, dass er – wie alle seine Kollegen – sechs Beine hatte, würde es ihm gleich sehr weh tun und ...

„Ich bin verloren“, schrie er verzweifelt in die laue Maiennacht hinaus. Und er schrie und schrie ... „Hast du schon wieder schlecht geträumt?“, fragte da auf einmal eine Stimme sanft. Es war eine vertraute Stimme. Mamas Stimme.

Papa nickte. „Ein Kind wollte mir mein sechstes Beinchen wegreißen. Und ich lag auf dem Rücken. Ich konnte nicht aufstehen und mich wehren.“ Papa setzte sich im Bett auf. Langsam wurde er wach. „Ich war ein Maikäfer.“

Mama lachte. „Aha“, sagte sie. „Hast du den Kindern aus ‚Peterchens Mondfahrt‘, dem Märchen mit dem Maikäfer Sumsemann, vorgelesen?“ Papa nickte. Er schüttelte sich. „Märchen können ganz schön grausam sein.“

Mama nickte. „Besonders zu Maikäfern und gestressten Vätern.“ Papa gähnte und nickte wieder. „Für morgen haben sich die Kinder ‚Rotkäppchen‘ gewünscht. Das ist ein nettes Märchen. Oder?“

Mama nickte. „Und ganz ohne Maikäfer“, sagte sie. „Rotkäppchens verschlagener, verfressener Wolf ist bestimmt harmlos und...“ Sie schwieg, denn Papa war längst wieder eingeschlafen.

(Quelle: <https://www.elkeskindergeschichten.de/2016/05/08/maikaefernaechte/>)
© Elke Bräunling

WIR NEHMEN ABSCHIED

HERR,

*lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen,
auf dass wir klug werden.*

Psalm 90, 12

Hein Portworsnick

(verstorben am 19. April 2023)

Uwe Peters

(verstorben am 08. Juni 2023)

Hans-Jürgen Sander

(verstorben am 23. Juni 2023)

Karin Bacmeister

(verstorben am 26. Juni 2023)

Hedwig Bandler

(verstorben am 02. Juli 2023)



AUSBLICK

Diese Veranstaltungen haben wir in der kommenden Zeit geplant:

- | | |
|----------------------|--|
| 28. September | Mode Mobil |
| 05. Oktober | Herbstfest |
| 31. Oktober | Gesprächskreis / Andacht / Vortrag / „Zeitgeist“ zum Reformations-Tag? |



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

GBS Senioren Residenz
Neue Sülze 25/26
21335 Lüneburg

Telefon 04131 / 71 90
Telefax 04131 / 71 940
E-Mail senioren-residenz@gbs-sozial.de
Web www.gbs-sozial.de

Das Residenzblättchen erscheint vierteljährlich.

DESIGN & LAYOUT

MACO Vision GmbH | www.maco-vision.com

BILDNACHWEIS

GBS Senioren Residenz

Adobe Stock:

275124207 | Ju_see, 220287560 | Michael Stifter,
145972545 | aleutie, 38395592 | Robert Kneschke,
314327563 | mizina, 44578039 | ninami,
306888582 | HELP PEOPLE UKRAINE

URHEBERRECHT

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Die Rechte liegen bei der GBS Senioren Residenz.